W f
579

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39450-p0001-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39450-p0002-7

A. 66, 42.

Wf 579

Eine Christliche Predigt:

Bey niedersetzung der Leich vnd Begrebnis:

Weiland

Des Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friederich Wilhelmen/ Hertzogen zu Sachssen/ Landgraffen in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ etc.

Welcher in Gott seliglich verschieden/ den 7. Julij/ abends zu 11. Vhren.

Vnd hernach den 19. Julij zu Weymar in der Pfarrkirchen/ vnter der Fürstlichen Capellen nieder gesetzet worden.

Gehalten daselbsten durch

Georgium Mylium, der heiligen Schrifft D. vnd *Professorem primarium*, auch Pfarrherrn vnd *Superintendenten* zu Jehna.

Dreszden.

M. DC. II.

31 0.1

SYMBOLVM

Des Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Friederich Wilhelmen / Hertzogen zu Sachssen / Landgraffen in Düringen / vnd Marggraffen zu Meissen / etc.

HERR / erhalt mich bey deinem Wort.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Elicis Rutæ Incolumes, DEus Efficace, Rami
Ingenti Comulent Vtilitate Solum.
Venturis Vigeant Inuicti Lætiùs Horis,
Exurgat Laudum Maior vbique Seges.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Vorrede.

Der Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Anna Maria / gebornen Pfaltzgreffin bey Rehin / Hertzogin zu Sachssen / Landgreffin in Düringen / Marggreffin zu Meissen / etc. Wittiben.

Gottes Gnade / reichen vnd krefftigen Trost in gegenwertigem hohen Betrübnis / sampt aller Wolfahrt Leibes vnd der Seelen / Amen.

DUrchlauchtigste Hochgeborne Fürstin / gnedigste Fraw / Da CHristus die betrübte Wittib zu Nain / vber ihres einigen Sohnes tödlichem abgang trösten wolte / sprach er zwar der Wittiben zu mit diesen worten / Sie solte nicht weinen / welches an ihm selbst fast ein vnmüglich werck war. Aber den gemelten Trost bey ihr zu krafft vnd macht zu bringen trate er als bald zu des verstorbenen Jünglings Sarck / rühret ihn an / vnd sprach / Jüngling / Ich sage dir / stehe auff. Da Luc. 7.

sich nun der Tode auffrichtet / vnd redete / gab er jhn seiner Mutter. Dergleichen krafft vnd macht / trost / in gesampten worten vnd wercken / ist kein zweiffel / were gegenwertiger / betrübter trawer zeit / E. F. G. auch wol der allerliebste vnd annemlichste trost da / E. F. G. jhr liebster Eheschatz widerumb lebendig gemachet / vnd an die Arme mit frewden gegeben würde. Dessen E. F. G. dann auch keines weges zuuerdencken ist. Es wissen sich aber dieselbig Christlich zu erinnern / das solchs nun mehr vnsert halben ein vnmüglich: der seliglich abgeleibten halben aber ein vnwündschlich werck ist. Derowegen der vberbleibenden nechster trost: der Abgeleibten aber / gegen diesem leben zu rechnen / höchste ehre vnd wolfahrt dieses ist / das dieser / vmb Gott vnd die Menschen wolverdienter Leut lob vnd name / in ehrlicher vnd danckbarer gedechtnis der noch lebenden erhalten / vnd was jhnen zu ruhm kan nachgesaget werden / auff die nachkömlinge / fortgesetzet vnd gebracht werde / als in welcher lobwürdigen gedechtnis / die abgeleibten noch etlicher massen / jhres rühmlichen Namens halben / gleichsam zu leben pflegen. Zu welchem ende dann auch eines theils die gewöhnliche Leichpredigten / beuorab bey hoher

vnd

vnd Fürstlicher Personen Leichbegengnissen angestellet werden. Wenn dann verschiener tagen bey niedersetzung der Leiche / E. F. G. seligsten Gemahles / mir die Fürstliche Leichpredigt auffgetragen / vnd von mir aus Gottes gnaden verrichtet: Hernacher aber nicht gelegenheit worden / E. F. G. in jhrem hohen betrübnis anzusprechen / vnd aus Gottes Wort etwas mündlichen trost zuertheilen: Als habe ich zu ersetzung dieses abgangs / meine gethane Predigt zu papier bringen / vnd E. F. G. aus vnterthenigstem mitleiden zu schreiben wollen / mit vnterthenigster bitte / E. F. G. wollen solchs Christlich gemeinet in gnaden vermercken / vnd dem Schutz vnd Trost des Allmechtigen / mit jhren Fürstlichen Kindern von mir jetzt vnd allezeit getrewesten fleisses befohlen sein / Geben 22. Julij. 1602. Jena.

E. F. G.

Vnterthenigst/
gehorsamer

Georgius Mylius D.

Eingang vnd Grus vor der Predigt.

2. Cor. 13. Die Gnade vnsers HErrn JEsu CHristi / die Liebe Gottes / vnd die Gemeinschafft des heiligen Geistes / seye mit euch allen / Der HErr kehre sich doch wider zu vns / vnd seye seinen Knechten gnedig / Er fülle vns frühe mit seiner Gnade / Er erfrewe vns wider / nach dem er vns geplaget hat / nach dem wir so hart vnglück leiden / Er zeige heut seinen Knechten sein werck / vnd seine ehre jhren Kindern / Vnd der HErr vnser Gott sey vns freundlich / Amen.

Psalm. 90.

IHr lesen geliebte / Außerwehlete in dem HErrn / Als der fromme König in Juda / Josias / welcher gethan / was dem HErrn wolgefiel / vnd gewandelt in den wegen seines Vaters Dauids / vnd weder zur rechten noch lincken gewichen / endlichen todes verblieben: Das gantz Juda vnd Jerusalem vmb jhn leide getragen / vnd Jeremias der Prophet jhn geklaget / vnd seine Leichpredigt gehalten: Alle Senger vnd Sengerin / vnd alles was dichten / schreiben vnd stellen können / jhre Klaglieder vber Josia gestellet vnd gefasset haben. Welches alles

2. Par. 35.
2. Par. 34.

der

der heilige Geist jhme mit nichten mißfallen / sondern zu angenemen willen gereichen lassen.

Nun hat der barmhertzige Gott / zwar nach seinem / vns noch zur zeit verborgenen / aber doch in alle weg gerechten rath vnd willen / vor wenig tagen bey vns einen starcken eingriff gethan / vnd einen solchen Ris gemachet / dauon das gantze Land beweget / vnd erschellet ist / in dem er den weiland Durchlauchtigsten / Hochgebornen / nun aber seligsten / vnd in Gott ruhenden Fürsten vnd Herrn / Herrn Friederich Wilhelmen / Hertzogen zu Sachssen / Landgraffen in Düringen / Marggraffen zu Meissen / etc. vnsern allerseits gnedigsten Herrn vnd Landesfürsten / vnd vnserer zeiten / vnd dieser Landen zu förderst / waren vnd rechten Josiam / durch den zeitlichen / S. F. G. zwar sanfften vnd seligen / vns aber S. F. G. zum theil nechst angewandten / zum theil betrübten Dienern / Landsassen vnd Vnterthanen / gar kümmerlichen vnd vnzeitigen tode / von vns ab / vnd in sein ewiges Reich gefordert vnd gerucket hat. Psalm. 60.

Hierob dann das gantze Land / vnd diese Stadt billich bewogen wird / vmb jhren Josiam auch leide zu tragen. Aus welcher pflicht dann S. F. G. eingesarckten Leichnam wider dieses tages vnd jetziger stunden / mit trawriger *Procession* anhero begleitet / vnd zu S. F. G. vnd dero löblichen Herren Vettern vnd nechst angewandten Grabe vnd Ruhkemmerlein / zur niedersetzung gebracht haben. Vnd ist mir Vnwürdigen auffgetragen vnd befohlen / S. F. G. zu klagen / das ist / vnter diesem gemeinen Trawren vnd Landsklag / eine Leichpredigt zu halten. Hierüber es auch die Gelehrten vnd Poeten an Klagliedern vnd Trawerschrifften gewißlich nicht werden erwinden lassen / mit welchem allem dann kein zweiffel ist / das nicht allein vnserer aller Christliche

vnd

vnd höchst schüldige pflicht verrichtet: Sondern auch Gott zu gutem vnd gnedigem wolgefallen gehandelt wird.

Dieweil dann bey diesem Trawerfall / vnd bey dieser Fürstlichen Leichbegengnis / vnter andern nötigen wercken / auch insonderheit dieses eines ist / das von denen sachen / dauon vns Gott selbsten / mit darstellung dieser Fürstlichen Leiche prediget: nötiger bericht / heilsame lehr / vnd krefftiger trost aus Gottes Wort eingenommen / gefasset vnd behalten werde / als wollen wir zu dessen nützlicher handlung / zu förderst Gott / in CHristo / vmb gnade vnd beystand des heiligen Geistes anruffen / vnd in gleubiger Andacht ein Christliches Vater vnser beten / etc.

Text

Text der Leichpredigt.

PSALMVS LX.

GOtt/ der du vns verstossen vnd zerstrewet hast / vnd zornig wareſt/ Tröste vns wider.

Der du die Erde bewegt vnd zurissen hast/ Heile ihre Brüche / die so zurschellet sind.

Denn du hast deinem Volck ein hartes erzeiget / Du hast vns einen trunck Weins geben / das wir daumelten.

Du hast aber doch ein Zeichen gegeben / denen / die dich fürchten / Welches sie auffwurffen/ vnd sie sicher machet / Sela.

Auff das deine Lieben erledigt werden / So hilff nun mit deiner Rechten / vnd erhöre vns.

Gott redet in seinem Heiligthumb / des bin ich froh / Vnd wil theilen Sichen / vnd abmessen das Thal Suchoth.

Gilead ist mein/ mein ist Manasse/ Ephraim ist die Macht meines Heupts / Juda ist mein Fürst.

Moab ist mein Waschtöpffen/ meinen Schuch strecke ich vber Edom / Philistea jauchtzet zu mir.

Wer wil mich führen in eine feste Stadt? Wer geleitet mich bis in Edom?

Wirstu es nicht thun / Gott / der du vns verstössest / Vnd zeuchst nicht aus Gott auff vnser Heer?

Schaffe vns Beystand in der Noth / Denn Menschen Hülff ist kein nütz.

Mit Gott wollen wir Thaten thun / Er wird vnser Feinde vntertreten.

Außlegung.

Dieser abgelesene Psalm / jhr liebe Außerwelte in dem Herrn / ist ein rechter Trawer vnd Klagpsalm / in welchem der heilige König vnd Prophet Dauid / seine selbst eigene / vnd des gantzen Landes oder Jüdischen Volcks Noth vnd Anliegen / mit wehemuth vnd betrübnis / seinem lieben frommen Gott klaget vnd fürtregt. Deren vrsachen dann er sich mit vnserm betrübtem Trawerstand gar wol vergleichet / vnd zu vnserm vorhaben sehr bequem vnd dienstlich ist. Dann ob wol *in specie*, vnd mit Namen nicht außgedruckt oder angezeiget wird / was eben die noth vnd das anliegen gewesen seye / welches Dauid allhier in seiner klag geführet hat / ohne allein / was etlicher massen aus der Vberschriffe

schriffe des Psalmens genommen / vnd vermutet wird / das es Feindes noth gewesen sey: So geben doch die wort so viel zuuermercken / das es eine grosse noth / ein starckes anliegen mus gewesen sein / die den lieben Dauid mus tieff ins Hertz geschnitten / vnd vnter dem Landuolck grossen jammer vnd wehklagen mus erwecket haben. Gleichwol ist Dauid in diesem Psalmen jhme selbsten etlicher massen vngleich. Dann im anfang vnd ersten theil klaget vnd winselt er. Bald darauff aber / vnd im andern theil wendet er sich / richtet sich auff / schöpffet trost / vnd fasset wider einen frölichen muth. Das ich dann eben auch des rechten / vnd die feine güldene kunst / die man bey rechten Christen / vnd waren Kindern Gottes findet / trawren / doch mit massen / nicht wie die / so keine hoffnung haben / wie Paulus redet: Leide tragen vnd weinen: Doch das man sich wider tröste vnd trösten lasse / wie der weise Mann Syrach vermanet. Welchem exempel vnd vermanung zu billicher folge (Gott helffe / das es mit frucht vnd segen beschehe) wir dann auff dieses mal vnd bey Augen vorstehender Fürstlicher Leiche / zwey Stück fürnemen vnd handeln wollen.

1. Thes. 4.

Eccle. 38.

Vnd erstlich berichten / wie wir diesen gegenwertigen Trawerfall ansehen / was wir hierunter bedencken / vnd wie wir vns auch Christlich darein schicken sollen.

Fürs ander / solle angezeiget werden / wie wir vnter diesem betrübten Zustand vns / vnd andere trösten vnd auffrichten sollen.

Gebe der barmhertzige Vater im Himmel / das solches zu seinen ehren / vnd vnser aller nutz vnd bestem außgehen vnd gelangen möge / Amen.

320.

Ierem. 12.

Iob 21.

Thren. 3.

Psalm. 51.

Psal. 145.

Ierem. 12.

Wo sichs wol sonsten gar nicht leiden/ ja im wenigsten nicht geziemen wil / mit Gott zu rechten / vber vnd wider seine regierung vnd werck einige klag zu führen: sondern den gleubigen Gottes viel mehr gebühret / die Hand auffs Maul zu legen / den Mund in Staub zu stecken / vnd dem HErrn in allem recht zu geben vnd zu lassen / angesehen / das es heisset / Der HErr ist gerecht in allen seinen wegen / vnd heilig in allen seinen wercken: So mag es doch der fromme Gott an seinen lieben Gleubigen bißweilen gar wol geschehen lassen / das mit jhme von recht geredet / beuorab in Kindlichem vertrawen vnd gehorsam / von jhnen jhre noth vnd obliegen geklaget werde.

Dessen zum Exempel wird vns der heilige König vnd Prophet Dauid im vorhabenden Psalmen fürgestellet / welcher mit seinem lieben Gott hierinnen eben eine starcke sprach heltet / vnd in seinem / vnd des gantzen Volcks Namen eine zimliche / hefftige klage für vnd anbringet.

Der eingang der klag ist gar kurtz vnd abgebrochen / er füret ein einiges wörtlein / vnd spricht: Gott / der du vns / etc. Sonsten in andern Psalmen / vnd sonderlich / da es vmb

Psalm. 3. 6. 9.

Geistliche noth vnd anliegen zu thun ist / als im 3. 6. 9. vnd andern Psalmen / giebet es Dauid mit mehrern vnd andern worten / vnd pfleget gemeiniglich zu ruffen / Ach HErr. Andere Gleubige vnd Heilige / wann sie jhrem lieben Gott klagen / vnd jhr Hertz vor jhme außschütten wollen / so geben sie jhme seine gebürlichen Tittel / vnd sprechen / Heiliger / barmhertziger / starcker vnd gnediger Gott / etc. Dauid aber ist hie des jammers so voll / das er mehr nicht / als das wörtlin Gott ergreiffet. Vnd ist doch eben viel / ja gnug

Matth. 19.

hiermit begriffen. Dann dieser Name Gott / kommet her vom guten / Niemand aber ist gut / dann der einige Gott / vnd

vnd begreiffet in sich alles / was herrliches vnd gutes von Gott kan vnd mag gesaget werden. Das bildet jhme Dauid allhier vnter seiner klag tieff in sein Hertz hinein/ Vnd ob er schon bey Gott klagen / vnd seine noth anbringen wil / so bekennet er doch / vnd wils zum voraus gesetzet haben / Gott sey vnd bleibe allezeit / vnd in allem gut vnd gerecht.

Ach/ liebste Freunde/ es ist ein hohe schwere sache / mitten vnter der straffe / darunter doch Gottes gerechter vnd billicher Zorn gespüret wird / sich auffrichten / für Gottes Angesicht treten / vnd jhme gleich in die Zornruthe greiffen/ vnd mit jhm seine nothdurfft handeln können.

Gott / spricht er weiter / du hast deinem Volck ein hartes erzeigt. Wil so viel sagen / Gegen wem solte sich ein Volck mehr gutes versehen / als gegen seinem lieben vnd frommen Gott? Freylich gegen niemand andern. Nun aber / da solches von vns geschicht/ was folget? Du HErr/ hast deinem Volck ein hartes erzeiget / Du hast vns zu maPsalm. 68.
ten hart heim gesucht / Du hast vns angegriffen an dem Thren. 1.
orth / da es vns am wehesten thut / Du hast vns eine last/ ja eine schwere last auffgeleget / Du hast vns voll jammers gemachet.

Was ist dann das harte erzeigte / vnd der grosse jammer gewesen? Etwas wird hieruon berichtet: doch wird es *in specie* nicht außgedruckt / noch mit lauterem namen genennet.

Dann erstlich saget er / Gott sey zornig gewesen / habe Zornzeichen sehen lassen. 2. Er habe sie verstossen vnd zerstrewet. 3. Er habe die Erde / das gantze Land bewegt vnd zerrissen / das sie von Brüchen gar zu schellet sey / Die Grundfeste des Landes sein bey nahe eingefallen. 4. Er has Psalm. 82.
be jhnen einen trunck Weins gegeben/ das sie dauon daumelen/

len / Gott habe jhnen dermassen eingeschencket / das sie fast
Psalm. 75. weder aus noch ein wissen.

Sonsten hat Gott wol einen Kelch in seiner Hand/mit starckem Wein voll ein geschencket / aus welchem Creutzkelch er allen seinen Freunden pfleget ein zu schencken.

Aber hie sey der trunck gar zu starck gewesen. Summa/ gar ein hartes vnd vnfreundliches seye jhnen erzeiget worden. So viel vom Text.

Hat nun Dauid / vnd das gantze Volck / vber jhren Zustand so hefftig getrawret vnd geklaget / da doch er bey Land vnd Leute geblieben/ vnd das Volck seinen König vnd Landesfürsten behalten hat: Wer kan oder wil vns dann verdencken / da wir in gegenwertigem Betrübnis vnd klegklichem Zustand auch vnsere klage führen / da der Allmechtige Gott / den weiland Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friederich Wilhelmen/ Hertzogen zu Sachssen / etc. vnsern lieben angebornen Erb vnd Landesfürsten vns entrucket / vnd durch den zeitlichen tod entzogen vnd genommen hat / als durch welchen kleglichen vnd betrübten Fall/ vns auch allerseits ein hartes/ ach leider/ Gott sey es im hohen Himmel geklaget / ein gar hartes ist erzeiget worden.

Im löblichem Hause Sachssen / Weymarischer Linien / ist mehr nicht / denn ein par Brüder vnd Herren bißhero am leben geblieben / Inmassen solche Parung der Gebrüder auch auff der ander Linien / auch beyder Fürstlicher theil Herren Vettern / ja auch bey dem Fürstlichen Hauptstammen selbsten / sonsten mehrmahlen ist gesehen worden. Dieses par Gebrüder aber/ sind gewesen nicht allein leibliche/ sondern auch hertzliche Gebrüder / als welche eins gewesen/
Eccle. 25. darob Gott vnd Menschen ein wolgefallen gehabt / welche einander getrew bis in den tod / nicht allein in Brieffen zu geschrieben:

schrieben: sondern solches auch im werck vnd mit der that/ wie menniglich wissend / geleistet haben. Dieses Fürstliche par Gebrüder ist nun zereinzelet/ das Band vnd die Brüderschafft ist nun auffgelöset vnd zertrennet. Das ist ja freylich ein hartes / das Gott hierinnen erzeiget hat.

Noch ist gewesen ein anders par / welches Gott selbsten zu sammen gefüget / vnd kein Mensch vnd Creatur in dieser Welt nicht hat zu scheiden gehabt / die Fürstliche Eheverwandnis / welche S. F. G. mit jhrem hertzallerliebsten Gemehlin gehabt / welches par in Ehelicher/ keuscher Liebe vnd Freundschafft verknüpffet / in zweyen Leiben ein Hertz / ein Gemüth vnd Seel gewesen ist. Matt. 19.

Dieses par ist auch getrennet / vnd durch den zeitlichen tod ein kleglich ris vnd scheidung gemachet / vnd vnsere gnedigste Landesmutter / von jhrem auff Erden liebsten Schatz ein verlassene Wittib worden / dahero das hochbetrübte Fürstliche Hertz winselt wie ein Kranch / vnd girret wie eine Taube / wie eine Turteltaube in der einsame / so kein grünes Zweiglin mehr besitzen will. Ach liebster Gott / das ist einmal ein hartes / das du hie erzeigt hast. Esai. 38.

Folgen zwey par Fürstliche Frewlein / eines in erster/ das ander in der letzten Ehe erzeuget / vnd hierneben noch drey andere Fürstliche Landesspflentzlein/ drey junge Fürsten vnd Herren / diese alle / vnd also sieben Fürstliche Kinder sind durch diesen trawrigen todesfall zu Vaterlosen Wäisen gemacht worden. Ach / ach / das ist widerumb ein gar hartes / du frommer getrewer Gott / das du hier erzeiget hast.

Nechst hierbey stehen die Fürstliche Diener / Cammer vnd Hoffrethe / Hoffjunckern vnd *Officier*, das Fürstliche Frawenzimmer / vnd was dem Hofe mit auffwartung vnd diensten verwand ist. Diese alle haben jhren frommen vnd gantz gnedigsten Herrn zu grosser vnzeit verlohren / die

seufftzen

Thren. 5. seufftzen vnd klagen / *Cecidit Corona capitis nostri*, Die Kron vnsers Heupts ist abgefallen. Das ist auch eben ein hartes / das Gott hiermit erzeiget hat.

Seind letzlich noch vbrig wir arme vnbetrübte Vnterthanen / denen dann auch jhr natürlicher angeborner Erb vnd Landesfürst / ja viel mehr gemeiner Landesvater durch zeitlichen tod entfallen ist. Das ist abermalen gar ein hartes / das Gott seinem Volck erzeiget hat. Dann vnter diesem frommen Landesfürsten haben diese Lande die nechste zwantzig gantze Jahr den lieben Frieden / vnd allerhand ruhe vnd stilles wesen so gut gehabt / als solches ein Land im gantzen Römischen Reich jmmer mag gehabt haben / Wir

1. Reg. 4. haben alle sicher gewonet / ein jeder vnter seinem Weinstock /

1. Tim. 2. vnd vnter seinem Feygenbaum / wie die Schrifft zu reden pfleget / Wir haben alle vnter diesem Fürstlichen Heupt vnd Schild ein gerüglich vnd stilles leben führen mögen / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit.

Psalm. 72. Vnd dieweil Gott selbs dem König sein Gericht / vnd des Königes Sohne seine Gerechtigkeit gegeben / sind wir vnter guter / nicht allein leidlicher / sondern auch löblicher regierung gesessen / darfür wir dem frommen Gott nimmermehr gnugsam dancken können. Vnd da schon was vnrichtiges mit vnter gelauffen (wie dann keine Regiment auff Erden sind / da nicht bißweilen was vnrichtigkeit mit vnterlauffe) ist doch solches in warheit nicht des frommen Landesfürsten: sondern vngleicher einbildung vnd bösen berichtes schuld / von denen Leuten gewesen / die vnrichtigen sachen durch zu treiben sich bearbeitet haben.

Welches aber an diesem Landesfürsten das fürnemeste / vnd von seiner Fürstlichen Gnaden für den allerhöchsten

Psal. 47. Schatz zu rühmen ist / nach dem bey diesem Schilt auff Erden / Gott selbsten ist erhöhet gewesen / hat er Gott zu ehren

die

die Kirchen vnd Schulen im Lande gar löblich vnd Fürstlich erbawet / vnd wie S. F. G. für sich selbsten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit zum ersten gesuchet: Also haben sie bey jhren Regierungs zeiten / das reine vnd vnuerfelschte Gottes Wort / beyneben reinem gebrauch der hochwirdigen Sacramenten / vnd gantzem reinen Gottesdienst im gantzen Land gehandhabt / wider alle Corruptelen / Jrrthumb vnd Schwermereyen geschützet vnd erhalten / vnd in summa / vber dem *Religions* wesen / wie ein rechter Josias / vnd als ein gantz löblicher Landesfürst / bis jhn S. F. G. Tod geeiffert / wie dann S. F. G. noch gar wenig stunden vor jhrem seligem ende / hierüber jhr offentliches vnd bestendiges bekentnis erholet / von Pebstischer / Caluinischer / vnd aller anderer jrrigen Lehr / wie sie namen haben mögen / sich abgesondert / zu der allein seligmachenden / in Gottes Wort / der Augspurgischen vngeenderten Confession / in Schrifften D. Lutheri / vnd der Formula Concondie / begrieffener Religion sich außdrücklich bekennet / vnd hierob den gantzen vmbstand ermanet vnd besprochen haben / S. F. G. am grossen Tage des HErrn / für dem Richterstul Jesu Christi / dessen alles Zeugen zu sein. Matth. 6.

Ja es haben dieses S. F. G. Christlichen Eyfers / vnd Gottseliger Richtigkeit in Religions sachen / nicht allein diese S. F. G. Erblande: sondern auch die benachbarte vnd angrentzende Lande sich zum höchsten genossen / befunden. Gantz Meissen / vnd die Chur Sachssen / weis es S. F. G. billich ewigen danck.

Was dieses Fals bey selbigen Landen / vnd deren Kirchen vnd Schulen / zeitwerender gantzer *Administration*, so sich in zehen Jahr erstrecket hat / durch diesen Christlichen vnd löblichen Fürsten ist gethan vnd außgerichtet worden. Summa / wie sich Josias seiner zeit / als ein löblicher *Refor-*

4. Re. 12. *mator*, vnd Kirchvater bey dem Tempel des HErrn / vnd an Gottes heiligen Wort vnd Gesetze erzeiget hat: Also haben S. F. G. die abschaffung eingerissener grewel vnd spaltungen in Religions wesen / sonderlich des vnseligen Caluinismi vnd Huberischen Schwarms / Dagegen wider anrichtung reiner Lehr vnd Gotteßdiensten / jhr gantz ernstlich vnd sorgfeltig lassen angelegen sein. Sehet nun liebste Freunde / diesen Gottseligen / eifferigen / Christlichen Landeßfürsten / haben wir durch mehrgemelten trawrigen Todfall verlohren / das ist ja / wie Gott weis vnd erkennet / eben gar ein hartes / das vns hiermit ist erzeiget worden / Das ist vnd heist eine schwere Last / die vns der HErr hat auffgeleget / darmit er vns voll jammers gemachet / vnd einen solchen riß bey diesen Landen angerichtet / der nicht mehr wol zu heilen stehet / das gantze Land ist von diesem bruch beweget vnd erschellet / wir haben hiermit einen rechten Daumelrunck bekommen / dauon Herr vnd Knecht / Oberkeit vnd Vnterthan daumelt / vnd schier niemands weis / wo aus vnd ein.

Was nun ferner fürzunemen / vnd wie man doch schier mit Gott möchte daran sein. Das ist ja ein hartes / vnd zu mal vberaus hartes / das vns Gott erzeiget hat. Vnd ist zu

Esaiæ 5. besorgen / in dem allen lasse sein Zorn nicht abe / sein Hand seye noch außgestreckt / es werde noch ein herters hernach kommen / vnd wir diesen abgang vnd verlust erst hernacher spüren / wann der schade schon langest geschehen ist.

Es giebet zwar schmertzen vnd wehetagen gnug / wann einem ein Aug außgestochen / ein Glied / als Armb oder Schenckel vom Leib wird abgelöset / ohne wehe vñ schmertzen ists vnmüglich / das es ledig abgehe. Aber damalen ist noch der schmertzen nicht vberstanden / vnd alles vberwunden / wann es mit einem Menschen zu solchem fall gereicht. Wann die Wunden nunmehr zu geheilet / das Pflaster abgethan

geschan ist / der Mensch wil mit dem Auge sehen / so ist dasselbige hinweg / er wil zu greiffen / ach / da ist nichts dann der strumpff am Armb verhanden / er wil auff die Bein treten vnd fortgehen / so mangelt es am Schenckel / er mus erst nach der Krücken greiffen / da kommen erst die rechte nachwehe / da fühlet man erst / vnd wird gewar / was vnwiderbringlichen schaden man am Leib genommen hat. Gott wolle in gnaden verhüten / darumb ist auch wol vnd ernstlich zu bitten / das vns nicht auch dergleichen vngemach treffen vnd berühren möge. Darumb klagen wir ja billich vber diesem betrübten Fall / vnd klagen es aber dem / welchem David / vnd das Volck sein noth geklaget hat / vor dir / O Gott / schütten wir vnsere Hertzen aus / vnd klagen dir in dein frommes Vater Hertz / Gott / du hast deinem Volck ein hartes erzeiget / vnsere Seel ist sehr erschrocken / Ach du HErr / wie lange? Bey welcher klag es auch für dieses mal mag bewendet sein. Psalm. 6.

Ehe / vnd aber von diesem ersten stück werde abgeschrieten / sind wir ferner zu berichten / was vns hierunter mit darstellung dieser Fürstlichen Leiche / Gott selbsten wolle geprediget / vnd wie wir vns auch eigentlich in diesem jammerseligen Trawerfall zu richten haben.

Es giebet vns aber erstlich der gnedige Gott mit diesem Trawerfall zu bedencken / was vom stand vnd hoheit Fürstlicher / vnd anderer Regiments Personen zu halten sey. Die Schrifft nennet sie Götter / inmassen sie auch warhafftig sind: Doch / welches zu mercken ist / jrrdische vnd sterbliche Götter. Dann Gott im Himmel ist der / welcher allein vnsterbligkeit hat. Diese erinnerung ist beydes / Herren vnd Knechten / Oberkeiten vnd Vnterthanen nötig. Exod. 22. Psalm. 82. 1. Tim. 6.

Fürstlichen Personen dienet sie / sich dabey jhrer Sterbligkeit / so wol / als andere Menschen / zu erinnern / wie man

lieset von dem grossen Helden Philippo / König in Macedonia / welchem alle morgen ein edler Knabe für das Bette treten / vnd mit lauter stimme jhme zu ruffen muste / φίλιππε, μέμνο ὅτι σὸ ἄνθρωπος ὦν, König Philip / erinnere dich / das du ein Mensch bist. Vnd bey den andern Griechen / wann ein Fürst ins Regiment eintrate / musten des ersten tages die Steinmetzen jhme für das Zimmer treten / vnd jhn fragen / was für Steine er zu seiner Grabstet haben wolte / in der gestalt auch seiner Sterbligkeit zu erinnern.

Den Vnterthanen dienet diese erinnerung / sich darbey auch rechter pflicht vnd gebür zu bescheiden / das sie in betrachtung solcher Sterbligkeit / deren auch jhre gnedigste Fürsten vnd Herren vnterworffen sind / jhre Herrn nicht gar zu hoch / vnd vber diesen Stand hinaus erheben / lauter Abgötter aus jhnen machen / vnd was von jhnen jrgend mag / auch böses vnd vnrechtes gesaget vnd geordnet werden / schlecht alles für Heiligthumb anbeten / vnd es darfür halten /
Psal. 146. als sey es vom Himmel herab geredet: Sondern erinnern sich dessen / was Dauid selbsten auch ein Fürst vnd König des Volcks Gottes / geschrieben hat / Fürsten sind doch auch
Psalm. 62. Menschen / Menschen aber sind doch ja nichts / grosse Leute fehlen auch.

Fürs ander / wie aber diesem allem / so gibt vns der liebe Gott an diesem Stand auch dieses widerumb zu behertzigen / was wir dieses Standes / Fürsten vnd Herren / vnd sonderlich deren / so dafrom vnd recht / gnedige Herren sind / zu
Luc. 22. geniessen haben. Alle vnsere zeitliche Wolfahrt haben wir / nechst Gott / von jhnen / ja durch sie von Gott zu empfahen. Drumb sie rechte Landesvetter / oder Vater des Vaterlandes mit fug mögen genennet werden. Dann alles / was ein Vater bey seinen Kindern vnd Gesinde im Hause ist / das ist ein Fürst im Land bey seinen lieben vnd getrewen Vnterthanen.

nen. *Bonus Princeps à Patre nihil differt*, Ein Fürst vnd Vater vergleichen sich wol zu sammen. Welches dann von den Vnterthanen billich in acht genommen / vnd jhren lieben Landesfürsten als Vettern / alle gebürliche ehre vnd pflicht / jederzeit solle erzeiget werden. Wer nimmet aber solches allezeit zu hertzen / wo bedencket man das / wie sichs gebühret? Wie viel mangelt hier gemeiniglich am werck vnd gehorsam selbsten? Wolan / so mus dann Gott bißweilen drein greiffen / fromme Fürsten auffheben / verzucken vnd verbergen / *Vt tùm demum homines sua intelligant bona, cùm, quæ in potestate habuerunt, ea amiserunt*, Das / wann man sie verlohren hat / man hernacher erst gewar werde / was man an jhnen gehabt habe.

Ferner / vnd fürs dritte / Demnach es mit Fürsten vnd Herren auch ein sterblich thun / vnd solches vnbestendige wesen ist / das Augenblicklichen vmbschlegt / vnd sich verendern mag / wie vns Gott solches an den exempeln / vnd mit der erfahrung selbsten zum augenschein bey bringet: Wil vns Gott hiermit auch dieses vor geprediget vnd eingebildet haben / das auff der Fürsten Gunst / des Hoffwesens Pracht vnd Macht / man nicht zu viel bawe / vnd hierauff wie ein Bock auff die Hörner verlasse / in meinung / als werde es also ewig bleiben / vnd sich das Blat nimmermehr werde oder möge vmbkehren. *Ab interitu Principum magnæ fiunt rerum conuersiones*, Wann Fürsten vnd Herren ableiben / so giebt es gemeiniglich verenderungen im Lande / sagt ein berühmbter Geschichtschreiber / Einer felt der ander steigt / etc. *Nouus Rex, noua lex*, sagt der Lateiner / New Herr / new Gesetze / Da trifft manchen ein vngewitter / dessen er sich nie versehen hat. Da were gut beim Sonnenschein / vnd in guter Witterung auff solche felle zu gedencken / vnd jhme ein zu bilden / was abermalen der Fürst vnd König David selbsten

Commi-
næus.

Psal. 146.

verwarnet hat / *Nolite confidere in Principibus*, Verlasset euch nicht auff Fürsten / es sind Menschen / Des Menschen Geist mus doch dauon / als dann sind verlohren alle seine anschlege.

Wie mancher *practicirt* bey Hofe / beschweret sein Gewissen / vertiefftet ehrliche Leute bey Fürstlichen Personen / sein böses vorhaben darmit zu werck zu richten / vnd seine Schaffe ins truckne zu bringen / alles in verlassung auff Fürstliche Gnade / auff Hofes Macht / Das were besser / nachgelassen / vnd würde manches mal auch wol verbleiben / wenn man auff den Nachwinter / vnd an diese erinnerung gedechte.

Fürnemlich aber / vnd fürs vierdte / wil Gott vnter diesen fellen vnd betrübnissen vns erinnert haben / nach zu dencken / was es doch bedeuten möge / wann fürneme Heupter / vnd fromme Fürsten todes verbleichen. Hieruon bericht zu thun / weis ich nicht von viel gutem oder sonderbarem glück zu sagen / oder jemanden einige vertröstung zu machen. Es bedeutet / in einer summa zu reden / vnglück vnd lauter böses. Dann gleich / wie Gott / wann er ein Land segnen
Osee 13. wil / jhme fromme vnd gnedige Fürsten vnd Regenten giebt / Da er es aber straffen wil / jhnen ein König in seinem Lande zorn giebet: Eben also / da er ein Land heimsuchen vnd züchtigen wil / so pfleget er fromme Fürsten widerumb in seinem Grim hinweg zu nemen. Ich trage leider sorg / es sey was vorhanden / auff den todfall werde was folgen / Kans nicht abgewendet sein / wie es doch auff vorgehende ernstliche buss ja wol gesein köndte / so helffe solches vns die Allmacht vnd Gnade Gottes verwinden.

Allermeist / vnd fürs fünffte auch letzte / wil Gott mit diesem Trawerfall vns auch ermuntert vnd auffgewecket haben / in keine vergessung zu stellen / sondern fleissig vmb zu

dencken

dencken vnd nach zu schlagen / auff was verursachung dann solcher betrübte trawerfell fürnemlich beruhen vnd bestehen möge.

Wenn hierunter an bericht mangelt / der höre / was hie- Prou. 28.
von der heilige Geist außsaget vnd bezeuget / vmb des Landes Sünde willen / werden viel verenderungen der Fürsten- thüme / spricht der hochweise König Salomon. Ach diese wort mag Herr vnd Knecht / Rath vnd Diener / Oberkeit vnd Vnterthan wol zu hertzen nemen / niemand sich vmb- sehen / auff andere gaffen / vnd den handel auff andere schie- ben vnd waltzen / Wir sind hie alle in einem spiel / vnd tra- gen Wasser an einer stangen. Einen arth vnd hertzfrom- men löblichen Landesfürsten haben wir gehabt an Friederich Wilhelmen / dem frommen vnd seligen Hertzen.

Dieses ist von vns noch niemalen zur gebühr erkand / Gott hieruor noch niemal zur gnüge gedancket worden / sei- ner mildigkeit vnd gnaden haben sich viel böslich mißge- braucht / sein Vater trew ist an vielen offtmalen vnbewand geblieben / S. F. G. Befehlen vnd Mandaten ist auch / das es sich wol besser getauget hette / gehorsamet worden. Wo- lan / das hat Gott mit Augen nicht lenger ansehen mügen / dardurch ist er gereitzet worden / vns dieses Kleinoth zu entzie- hen. So haben nun S. F. G. wir dem Tode gleichsam in Rachen geschoben vnd gesteckt / vnd jhme für der zeit / ab dem leben geholffen / vnd den grösten stos zum Hertzen gege- ben. Darüber zeiget Gott vnd sein heiliges Wort / vnsere Gewissen vnd eigene Hertzen beklagen vnd beschüldigen vns hierob zum vberflus.

Wolan / wie dann nun rath? wo setzo hinaus? ist dann nun ferner kein mittel vbrig / dadurch diesen betrübten sachen kan rath geschaffet werden? das wolte der fromme getrewe Gott nimmermehr. Wem zu rathen stehet / dem steht auch noch wol zu helffen. Den

Den rath aber finden wir allhie bey dem lieben vnd heili-
gen König Dauid / vnd ist selbiger dieser / das wir nemlich
in aller demuth vnd bußfertigkeit / vnserer Hertzen zu in-
brünstigem vnd ifferigem Gebet greiffen / vnd dem barm-
hertzigen Gott in die gefaste Zornruthe fallen / vnd mit heis-
sen threnen vnd tieffen seufftzern jhme folgender massen zu-
ruffen / Lieber Himlischer Vater / es ist ja freylich für Au-
gen / vnd vnwidersprechlich war / das wir mit grosser schreck-
licher sicherheit / vnglauben / vndanckbarkeit / schnöder ver-
achtung deines lieben Worts / vnd aller heiligsten Sacra-
menten / mit lesterung vnd mißbrauch deines heiligen Na-
mens / mit vngehorsam / has / neid / rachgier / fressen / sauf-
fen / vnzucht / wucher / vnd dergleichen andern vielen vber-
machten sünden / diese gemeine plage vnd andere mehr straf-
fen / vberflüssig verdienet vnd verschuldet haben. Aber liebster
frommer Gott / dieweil die Betrübten tröstest / den Elenden
helffen / dein eigen werck ist: So bitten wir dich aus grund
vnserer Seelen / tröste vns doch widerumb / tröste Herrschafft
vnd Vnterthanen mit dem lieben Geist der frewden / Wo
kan aber ein Volck im Lande frölich sein / das seine Herr-
schafft mit trewen meinet / da es siehet / das du dieselbe so hart
angreiffest / das Heupt vnd den Eltisten also von jhnen hin-
weg reissest: Ach getrewer Gott / heile die brüche / heile die
Hertzen wunden / welche du so wol den Fürstlichen / als aller
Vnterthanen Hertzen geschlagen hast / erbarme dich vnser
lieben Oberkeit / erhalte sie bey langem leben vnd guter gesund-
heit / mache es ja nicht gar aus mit jhnen / vnd schaffe gne-
diglich / das wir noch lenger bey gutem Frieden dein heiliges
Wort hören / vnd dir hinfort in mehrer Gottseligkeit vnd
Erbarkeit dienen mögen. Hiermit von leid vnd trawrigen
sachen ein gnüge gehandelt. Wir müssen auch etwas von
trost hören / vnd des frölichen ruhms auch etwz mit zu hertzen
fassen / vnd mit vns zu Hause bringen. Das

Das ander Theil der Predigt.

DAs sattem vnd bestendigem trost / giebt der heilige König Dauid im abgelesenen Psalmen / weniger nicht / als zum trawrigen klagen / gar feine vnd gute anleitung vnd nachrichtung / vnd deren zwar nicht einerley / sondern vnterschiedliche. Dann erstlich spricht er also: Gott / du hast aber doch ein Zeichen gegeben / denen / die dich fürchten / welches sie auff worffen / vnd sie sicher machte / Sela. Auff das deine Lieben erlediget werden. Sehet mit diesen worten auff den sieg / den Gott gleichwol auff Dauids seiten gegeben / das der Feind aus dem Felde geschlagen / Das Volck aber / vnd der König / bey Land vnd Leuten geblieben / vnd ein jeder bey dem seinigen / bey Weib vnd Kind / bey Haus vnd Hoff / vnd was er sonsten mehr liebes gehabt hat / erhalten worden: Dem Feinde aber sein feindliches vorhaben / die Jüden zuuertilgen vnd außzurotten / in Brunnen gefallen ist.

Das ist Dauids erster trost gewesen. Welchen dann der heilige Geist in gegenwertigem Trawerstand auch vns wil gewiesen vnd fürgehalten haben / war zu nemen / das Gott vnter diesem gemeinen Hertzenleid / vns auch gleichwol ein Zeichen gegeben / welches wir auffwerffen / vnd vns sicher machen kan / darunter Gottes liebe Freunde / vbermessigen trawrens auch könten entlediget werden. Vnd

D ist

ist dieses Zeichen nicht einerley / sondern mehrerley. Erstlich / zwar ist vns von Gott ein Zeichen des trostes gegeben worden / an jhme den seligen / in Gott ruhenden Fürsten selbst / in dem / das er von Gott / so wol vnd seliglich aus dieser Welt ist abgefordert / vnd jhm so ein Christliches / seliges ende bescheret worden. Vns zwar allen vnd gantzer Landschafft / ist der tag / daran S. F. G. auffgelöset worden / ein finsterer / dunckeler vnd trawriger tag gewesen / welcher vns ein rechtes trawer vnd leid Jahr gemachet hat. Aber S. F. G. ist dieser tag des abschiedes / ein rechter heim vnd Himmelßfahrts tag gewesen / an welchem sie von allem vbel vnd mühsal / gegenwertigen / elenden lebens sind erlöset vnd frey gemachet / vnd zu einem seligsten Himmelßfürsten eingewiesen vnd auffgenommen worden. *Beati mortui, qui in Domino moriuntur*, Selig sind die Todten / die in dem HErrn sterben / von nun an / spricht der Geist Gottes in der Offenbarung / Sie ruhen von jhrer Arbeit / vnd jhre Werck folgen jhnen nach.

Apoc. 14.

Ist doch des seligen Herrns rede vnd gedancken vor seinem seligen ende nichts anders / dann von Gott vnd seinem heiligen Wort / ja auch aus seinem heiligen Wort gewesen / wie die Personen außführlich zu zeugen wissen / so in zimlicher anzahl / S. F. G. seliger endung vnd auffösung im vmbstand haben beygewohnet / da er einen Spruch nach dem andern aus der heiligen Schrifft hat angezogen / ein Gebet auff das ander zu Gott hat abgefertiget / vnd zu dem tod so gar behertzt vnd vnerschrocken sich erzeiget / das man da nicht denn lauter krafft vnd muth des heiligen Geistes gesehen vnd gehöret hat.

Das heisset / mein ich ja / im HErrn / ja mit dem HErrn / vnd auff den HErrn Jesum sterben / dergleichen verstorbene vom Geist Gottes nicht vnbillich / selige todten genennet werden.

Vnd

Vnd ist dieses ein herrliches zeichen des trostes / welches Gott an vnserm abgeleibten seligen Landeßfürsten vns gegeben hat. Hierneben bezeuget die heilige Schrifft / das Gott seine liebe Freunde auch auff jhrem Siechbette erquicken / vnd jhnen ein sanfftes ende bescheren wolle. Das zeichen hat vns Gott auch zum trost an vnserm selig entschlaffenen Landeßvater gegeben. Dann S. F. G. vom tode so still vnd sanfft sind hinterschlichen worden / das es mit jhr geschehen gewesen / schier / ehe sie sich solches selbsten versehen vnd vermutet haben. Psalm. 41.

Sterbens zwar hatten sie sich gentzlich vnd willig erwogen. Warauff dann S. F. G. die Fürstliche Kinder zu sich beruffen lassen / jhnen mit vermanung vnd lehr / Veterlichen zu gesprochen / jhnen allen die Hand gereichet / vnd Gott befohlen hat: Endlichen zu jhrer hertzallerliebsten Ehegemahlin sich gewand / sie bey der Hand genommen / jhr aller bewiesener liebe / ehr vnd trew gedancket / dem lieben Gott sie befohlen / vnd mit dem trost / einander im ewigen Leben widerumb zu sehen / gesegnet hat.

Aber gleichwol versahen sich S. F. G. selbsten / noch so plötzlichen sterbens nicht / bekandten / das Hertz were noch frisch / stunden selbsten noch in den gedancken / mit dem sterben würde es noch herter zu gehn.

Doch im fall es / vber verschen anders mit S. F. G. werden möchte / thaten sie befehl / wie es mit dero Leichnam vnd bestattung zur Erden solte gehalten / vnd sonderlich aller pracht vnd gepreng von vbermas eingestellet / vnd hierinnen alles nach dem Exempel seiner Voreltern gerichtet / vnd seiner Leiche / jnmassen auch mit seinem S. Herrn Vatern geschehen were / mehr nicht / dann ein Pferd nachgeführet werden.

Wir sind Erden / pflegete der fromme / selige Herr mehrmalen aus der Schrifft zu sagen / vnd müssen wider vmb zur Erden werden. Köndten auch S. F. G. nicht gern geschehen lassen / das vber dero zustand vnd sterblicher schwachheit von dem vmbstand / etwas sehr geweinet vnd getrawret würde / Vermaneten den vmbstand / des weinens eine mas zu machen / mit anzeigung / das S. F. G. sich gar wol befunden.

So gar war der Herr gewohnet / der seinigen mehr / dann sein selbst zu schonen / vnd in acht zu nemen. Aus welchem allem erscheinet / wie mechtig diesen Herrn der liebe Gott auff seinem Siechbet erquicket / vnd den Tod vor seinen Augen dermassen verborgen habe / das es geheissen / wie Christus seinen Gleubigen verspricht / Den Tod nicht gesehen / ewiglich. Vnd ist dieses abermalen ein Trostzeichen / das Gott vber dieses seligen Fürstens tode / denen / die jhn fürchten / gegeben hat / sie sicher zu machen / vnd seine Lieben vbermessiger trawrigkeit zu entledigen.

Iohan. 8.

Das andere zeichen / das Gott vber diesem Trawerfall / zu sonderlichem trost gegeben / ist die offentliche / allgemeine Landklage / so vber dieses frommen Fürsten tödlichem abgang geführet wird / welches dann eben ein gutes vnd recht tröstliches zeichen ist / für alle / vber diesem fall hochbetrübte / vnd verwandnis halben / *Interessirte* Personen.

So lang / als Fürstliche Personen im leben sind / stehet es gar wol vnd löblich / wann im Lande wenig klagens vnd trawrens gehöret wird. Dessen rühmete sich jener fromme Regent *Pericles*, da er aus dieser Welt abscheiden solte / vnd sagete / solang er beim Regiment gewesen / were kein Vnterthan gewesen / der seinetwegen eines Trawermantels bedurfft hette. Darmit wolte er anzeigen / wie löblich vnd nützlich er geregieret / vnd in allem gemeinen vnd seiner lieben Vnterthanen nutzen befördert hette.

Dieses

Dieses lobes ein offentliches gezeugnis / bringet vnser löbliche Landesfürst heutiges tages mit sich dauon / durch das gemeine wehklagen / heulen vnd weinen / so bey gantzer gemeiner Bürgerschafft vnd Landschafft / jetzo ist gesehen vnd vermercket worden.

Möchten doch die Threnen / so von jung vnd alten / von Mann vnd Weib / von edel vnd vnedel / von Bürgern vnd Bawren / von jnwohnern vnd außlendischen vergossen worden sind / vnd noch werden / schier einen Bach füllen / vnd einen Strom im Lande geben. Wie kan das anders / dann ein gantz tröstliches zeichen sein / der Veterlichen Regierung / deren menniglichen von diesem löblichen Fürsten genossen hat. Welches wehklagens es zu seinen lebzeiten wenig bedurfft hat.

Wann aber Fürsten vnd Herren todes verbleichen / so stehet es gar wol / vnd ist ein vberaus gutes anzeigen / wann viel trawrens vnd weinens im Land gehöret vnd gesehen wird. Das erkandte Herodes der Bluthund vnd Tyranne selbsten auch / Darumb / da er sterben solte / vnd wuste sich zu erinnern / das wegen geübter tyranney / wenig Threnen vber seinem tode würden vergossen werden / sagte er: *Permolestum esse, si careat postremo luctus honore, qui Regibus debeatur*, Es were gar ein verdrießlich werck / wann vber seinem tode kein leid vnd trawren erfolgen solte / da doch Fürsten vnd Herren gemeines leid vnd trawren aus pflicht nachfolgen solle / wie Josephus der Jüdische Geschichtschreiber seine wort erzehlet hat. Vnd wird hierauff von jhme gemeldet / was mördliches beginnen vnd vnthat er ersinnen / vnd bey sich erdacht habt / das / wann er nun abdrucken vnd abfahren würde / man im gantzen Lande / in allen den fürnembsten Geschlechtern vnd Heusern / etliche der vornembsten vmbbringen solte / darmit also im gantzen Lande

Antiq. l. 17. Ca. 8.

ein trawren entstünde/ vnd zur zeit seines todes es ohn leid im Lande nicht abgienge.

Das ist wol ein mordleid / aber des Königes halben/ kein sterbleid gewesen. Dergleichen erzwungenen trawrens vnser frommer Landesfürst nirgend bedurffet hat / Es findet sich ohne das weinen vnd wehklagen mit hauffen/vnd leider/ schier nur all zu viel. Doch ist es alles ein gutes anzeigen / *Soluamus bono Principi stipendiarias lachrymas*, sagt der heilige Bischoff Ambrosius vber Keysers Valentini tode / Es sind die rechte Zoll vnd Lehenthrenen/die wir dem frommen Fürsten nachschicken / vnd hiermit bey S. F. G. als getrew Vnterthanen vns ablösen sollen. Daher dann auch ein rechtes trostzeichen/ hiermit allen betrübten Hertzen gegeben / vnd für Augen gestellet wird. Vnd so viel vom ersten trost.

Fürs ander / Zu schöpffung mehrers trostes in seinem/ vnd des Landes obliegen / greiffet Dauid noch zu einem andern stück / vnd stellet an eine vergleichung des schadens / so er allbereit genommen / entgegen auch des segens / vnd des guten / so er noch aus der Hand des HErrn im vorrath hatte. Hatte nun schon der Feind etlicher orthen etwas schaden gethan / wie es zwar ledig nicht pfleget abzugehen: Wolan / so zehlet Dauid widerumb im Lande vmbher/ was Land vnd Leut er noch im vorrath habe / vnd wessen er sich seglichen stücken noch gefrommet vnd gebessert wisse: Da findet sich Sichem vnd Suchoth: Es ist Manasse / Ephraim vnd Juda: Er zehlet Moab / Edom / Philistea. Eines nun gegen dem andern/ abgang gegen vorrath gerechnet/befindet er vrsach ein trost zu schöpffen / vnd im HErrn frölich zu sein.

Das ist in gegenwertigem Trawerstand auch eine feine weise trost zuschöpffen / vnd sich vom jammer vnd leide widerumb

derumb etwas auffzurichten. Wolan / ein Herr / ein Bruder ist vom andern getrennet vnd geschieden. Wie dann nun mehr? *Non amissus: sed præmissas est*, Der Herr Bruder ist nicht gar ab: sondern allein voran hingefahren / dahin wir alle mit frewden hinnach gedencken zu fahren / Vnd ob schon der Herr Bruder dahin: so ist doch noch ein Fürstliches Geschwister am leben: Allermeist aber noch vbrig der beste Bruder im Himmel / welcher sich in der Schrifft vnsern Bruder nennen vnd scheiten lesset / an welchem ein gleubiger Christ noch mehr hat / dann an seinem leiblichen Brüder. Psalm. 22. Iohan. 20.

Der Fürstlichen Wittiben ist jhr liebster Eheschatz hinweg. Jhme ist zwar leider nicht anders. Aber wie dem? *Non deserta vocaberis*, spricht Gott im Propheten zu seinem lieben Zion / Man solle dich dennoch nicht eine verlassene heissen / Welcher trost denn alle Töchter Zion / alle Gottselige / Christliche Wittiben auch angehöret. So nennet sich der HErr auch selbsten einen Richter zum schrecken / sondern zum trost / der jhnen recht schaffen / vnd sie schützen wolle. Esaiæ 62. Psalm. 68. Deut. 10.

Ob nun die Fürstliche Wittib / schon auch in lebzeiten jhres seligen Herrn / schutz von Gott gehabt: so ist doch solcher an J. F. G. gelanget / vermittels jhres seligen liebstes Eheschatzes. Nun aber wil Gott selbsten / seiner erklerung nach / in mittel treten / vnd selbst ohne mittel Schutzherr sein / also / das J. F. G. diesem mechtigen Schutzherrn nun mehr vmb einen grad neher / dann zuuor sein.

Das ist ein reicher mechtiger vorrath / an welchem J. F. G. sich trosties erholen köndten. Geschweige nun J. F. G. hertzlieben vnd leiblichen Herrn Vatern / den Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Philipp Ludwigen / Pfaltzgraffen bey Rehin (dessen betrübtes Vater Hertz / heutiges tages / der Gott alles trosties / erfül-

sein

ten wolle / mit trost des heiligen Geistes) als an welches Veterlichem rath / hülffe vnd beystand / J. F. G. der barmhertzige Gott / noch zur zeit einen mechtigen trost / in diesem leben hinterlassen vnd erhalten hat. Dahin dann auch J. F. G. liebe Kinder zu rechnen sind / welche / als Fürstliche / wol erzogene Landspflentzlein / jhre Fraw Mutter hertzlich lieben vnd ehren / vnd mitten im betrübnis jhrer Fürstlichen gnaden trost vnd frewde sein vnd bleiben werden.

Anreichend hochermelte / Fürstliche / hochbetrübte Kinder / ist es zwar auch an dem / das sie einen frommen vnd lieben Herrn Vatern: doch nur einen zeitlichen Vater verlohren: Entgegen einen bessern Vater im Himmel / der sich einen Vater der Wäisen selbsten nennet / bekommen haben / der der rechte Vater ist vber alles / was da Kinder heisset / im Himmel vnd auff Erden / welchem sie nun nach ableiben jhres Herrn Vaters auch vmb einen grad neher / als zuuorn / sind / welcher sie auch / als Oberster Vater wird zuuersorgen / vnd jhret / als Vormünde / wird zu pflegen wissen.

Psalm. 68.

Ephes. 3.

Dieser Himlische Vater / hat es zuuor wol mehr vnd öffter gethan / das er nach absterben der leiblichen Eltern / fromme Kinder vnd Wäisen / höher hinan gebracht / vnd reichlicher versorget hat / dann jhnen bey lebzeiten jhrer leiblichen Veter jmmer begegnet oder widerfahren were. Dessen Exempel die Fürstliche Kinder / eben an jhrem selb eigenen leiblichem Herrn Vater / nun mehr seligster gedechtnis / vor sich / vnd jhnen zum trost einzubilden haben. Allein werden sie sich Veterlicher vermanung / vor S. F. G. seligem ende / vnd am Todbette geschehen / kindlich vnd gehorsamlich zu erinnern / der lehr vnd exempel jhres S. Herrn Vatern / nimmermehr zuuergessen / vnd dann ferner dieses in stetiger acht haben / das die Fraw Mutter von jhnen / Kindlichen geehret / vnd sie / als Fürstliche Geschwister / in

guter

guter einigkeit vnd frieden / Christlich mögen erzogen vnd beysammen erhalten werden.

Sind endlich noch vbrig wir arme vnd betrübte Vnterthanen / die wir vnserm lieben vnd frommen Landesvater verlohren / vnd hieran / wie Gott weis / vnd niemand verstendiger kan in abrede sein / ein grosses vnd edeles Kleinoth / die Kron des Landes / verlohren haben.

Dencket aber liebste Freunde in dem HErrn / auch ein wenig fürwertz / vnd sehet widerumb auff das / was vns Gott gelassen hat / so werdet jhr auch widerumb einen reichen vorrath / vnd noch solche Güter vbrig befinden / darüber wir billich widerumb trost zu schöpffen / vnd vber den Schetzen / Göttlicher güte vns höchlich zu erfrewen haben. Dann da tröstet Gott nicht mehr mit worten allein / sondern wircklich vnd mit der that selbsten.

Dann nach tödlichem abgang vnsers seligsten Landesfürsten / hat vns Gott noch vbrig / vnd am leben gelassen / (helffe Gott mit langen zeiten) den auch Durchlauchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johannem / Hertzogen zu Sachssen / Landgraffen in Düringen / Marggraffen zu Meissen / etc. vnsern allerseits gnedigen Landesfürsten / vnd angebornen Herrn / welches F. G. wir vor vnsern Augen haben / die nunmehr schierst die Regierung antreten / vnd hinfort vnser aller Haupt vnd gnediger Landesfürst vnd Regent sein wird. So sind von abgeleibtem vnserm seligsten Landesfürsten noch vbrig drey Fürstliche Herrnpflentzlein / schon allbereit / auch mit feinen Fürstlichen Thugenden auffgerüstet / welche nun hernacher wachssen / vnd also beyderseits / jhres seligen Herrn Bruders / vnd lieben Herrn Vatern / nicht allein an Land vnd Leuten / oder zeitlicher verlassenschafft: Sondern auch vnd viel mehr an allen Fürstlichen vnd löblichen thugenden vnd

thaten *Successores*, Erben vnd nachkömlinge sein vnd bleiben werden.

So grünet vnd blühet sonsten auch das edle Rautenkrentzlein hin vnd wider noch so herrlich / vnd hat der aller schönesten Schößlin vnd Zweiglein noch so viel / das wir so starck an diesem Segen zu zehlen haben / als Dauid an seinem vorrath jmmmermehr zu zehlen gehabt hat. Dahero der empfangene schade so gros nicht zu achten ist / als solte Gottes Hand verkürtzet sein / desselben vns zu ergetzen: sondern darfür zu halten / das vns Gott zu trost auch mercklichen vorrath so wol / als Dauidi / gelassen / vnd wir daher trost zu schöpffen / merckliche vrsachen haben. Jacs scheinet / als wolte Gott vns mit seiner Gnade vnd dero Zeichen gerad eben schon auff heutigen tag / gewaltiglich anblicken lassen. Man wolle mir ja vmb Gottes willen meine Kindliche einfalt vnd gedancken zu gut halten. Heut frühe zu 4. Vhr / bey ersten auffgang der Sonnen / lesset sich sehen ein gar außbündig schöner vnd wolgeferbter Regenbogen / dergleichen dieses Jahr / beuorab bey auffgang der Sonnen / noch niemal ist gesehen worden.

Nun ist ja dieser Bogen in die Wolcken gesetzet / das er
Gene. 9. sein sol ein zeichen der gnaden / vnd des bundes / zwischen Gott vnd Menschen.

So deute ich in meiner einfalt die sache dahin / das Gott mit dieser erscheinung / vns gnade vnd gutes habe wollen anzeigen vnd verkündigen lassen. Das bestetige Gott / mit seinem starcken Ja vnd Amen / Amen.

Vnd ist nichts gered / das man sich hier wider den trost spreissen / vnd sagen wil / gleichwol ist Hertzog Friederich Wilhelm / vnser lieber Bruder / Ehegemahl / Herr Vater vnd Landesfürst hinweg: Wann dieser noch vorhanden vnd bey vns were / so wolten wir vns nochmalen glücks vnd gutens versehen.

Diese

Diese außrede benimmet vns Dauid mit solchen worten / Gott / du zeuchst nicht aus auff vnser Heer / Menschen hülffe ist kein nütze / mit Gott wollen wir thaten thun. Was ist es / wil er sagen / das wir gutes / durch einiges mittel / Creatur / oder Menschen / empfangen haben? Das alles mag wol ein zeitlang vnser Heer heissen / so lang es Gott vns zu brauchen lest. Aber was durch dieses Heer vnd Mittel geschicht / das ist einig vnd allein Gottes werck / Gott ist an seiner Creatur kein gebunden / er zeucht nicht aus auff vnser macht / sondern auff seine macht thut er / was er vns thut. Drumb niemand jhn an einige mittel / oder seine wolthaten / sein außziehen / an einig vnser Heer oder Macht binden / sondern jhn einen freywilligen vnd Allmechtigen Gott / jederman solte bleiben lassen / der da vberschwenglich thun kan vber alles / das wir bitten oder verstehen / nach der Krafft / die in vns wircket. Ephes. 3.

Endlichen vnd fürs letzte / weiset Dauid noch einen andern trost / Gott / spricht er / redet noch in seinem Heiligthumb / des bin ich froh. Tröstet sich hiermit fürnemlich des Worts Gottes / welches Gott in seinem Haus vnd Heiligthumb noch teglich schallen lasse.

So lang nun das noch geschehe / so lang Gott sein Wort predigen vnd erdohnen / so lang er noch seinem Volck den Gottesdienst / vnd reinen gebrauch der Sacramenten lasse: So habe es noch keine noth / so könd man noch anderer trübsalen vergessen / darwider Gott / vns / in seinem heiligem Wort / mit labsal vnd trost versorge vnd versehe.

Ach / das ist ein mechtiges vnd herrliches stück zum trost gehörig. Gedenckt vielleicht manch betrübtes Hertz / Es sey nun aus / vnd mit dem Lande gar gethan / gute / friedliche zeit sey hinweg / vnd werde nun nichts / denn vnglück folgen. Dann eben darumb habe vns Gott vnsere alte

Herrschafft zum theil hinweg geraffet. Das wolte gar trawrige Hertzen abgeben. Wolan / wie solle man sich solcher trawer gedancken erwehren / wie mus man dieselbige außschlagen? Gott redet noch in seinem Heiligthumb / des bin ich froh / Die Hand des HErrn ist noch nicht zu kurtz / das er nicht helffen köndte. Ist eines.

Esaiæ 59.

Er redet noch ein anders / Ich wil euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet. Gott redet ja noch ferner in seinem Heiligthumb / vnd saget friede zu seinem Volck vnd seinen Heiligen / wann sie nur nicht auff eine thorheit gerathen. Er redet vber dis alles auch das in seinem Heiligthumb / Der tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn.

Esaiæ 66.

Psalm. 85.

Psal. 116.

Endlich redet Gott in seinem Heiligthumb auch dieses / vnd redet es durch den heiligen König vnd Propheten David / Wir können mit trawren die verstorbene nicht widerholen / Wir werden wol zu jhnen fahren / sie kommen aber nicht wider vns. Vnd kein zweiffel / wann es Gott also gefellig were / das vnser verstorbener Landesfürst / widerumb solte lebendig / vnd dieselige Seele mit jhrem hie niedergesetzten Leichnam verciniget werden / vnd S. F. G. vns alle aus dem Sarck noch einmal ansprechen solte: So würden S. F. G. wort vnd reden dieses sein / Hertzgetrewer lieber Bruder / hertzallerliebster Eheschatz vnd Gemahlin / liebe getrawte Kinder / liebe Rethe vnd Vnderthanen / gebet euch nunmehr zu ruhe / machet ewres trawrens ein masse. Was jhr bißher gethan / ist aus Brüderlicher / Ehelicher / Kindlicher / vnterthäniger liebe vnd pflicht geschehen / das erkenne ich an euch allen zu seligem danck.

2. Reg. 12.

Aber nun ferner ist mit vbermessigem trawren vnd weinen nichts außgerichtet. Drumb fasset liebe Leute ewre Seelen mit gedult / ergebet ewren willen in Gottes gnedigen willen.

Vnd

Vnd demnach mir nach meinem ableiben gar wol/vnd ewig wol ist / Ich bin nun worden ein seliger Himmelßfürst: So seid ermanet/ Gott/ nach seinem heiligem Wort zu folgen/ in stetiger seiner furcht / Christlich vnd Gottseliglich zu leben / bey der erkandten vnd bekandten Warheit / vnd im seligmachen Glauben/ an den ewigen Sohn Gottes Jesum Christum / bis an ewer ende bestendig/ nach meinem exempel zuuerharren. So wollen wir dort in der Frewde des ewigen Lebens gewißlich zu sammen kommen / vnd bey dem HErrn sein vnd bleiben Ewiglich / ob Gott wil / Amen / HErr Jesu / Amen.

Zu welches Fürstlichen seligē wundsches besterckung / wir aus gleubiger Andacht / in vnd auff den Namen Jesu Christi vns demütigen / vnd aus grund vnserer Seelen also bē ten wollen.

Armhertziger Gott / getrewer / frommer / lieber Vater / wir elende / betrübte Sünder / klagen deiner milden vnd grundlosen Barmhertzigkeit / vnser noth vnd grosses leid / wie du vns in diesen tagen ein gar hartes erzeiget / vnd vnsern allerseits liebsten vnd gnedigsten Herrn vnd Landesvater / durch den zeitlichen / dir zwar wolgefelligen / vnd S. F. G. seligen / vns aber gar vnzeitlichen tode / aus diesem jammerthal ab / vnd zu dir in dein Himlisches Reich gefordert hast. Dieses deiner Göttlichen Allmacht / eigenes werck / erkennen zwar wir / wie es in der warheit ist / für eine billiche vnd woluerdiente straffe vnserer manchfeltigen / vnd bis daher noch niemahlen zu grund / aus berewete vnd gebüssete Sünde / darmit wir diese vnd noch grössere straffe vmb dich wol verschuldet haben. Wir dancken aber billich zu förderst deiner grundlosen Barmhertzigkeit / für alle deine grosse gnaden vnd wolthaten / welche du S. F. G. in lebenszeiten reichlich erzeigt / vns aber deinem Volck durch gnaden bis daher gnediglich erwiesen hast / in dem wir bey deinem Wort vnd reiner Lehr / bey gutem frieden vnd wolstand Christlich sind geschützet vnd erhalten worden. Vnd bitten hierauff deine milde Gütigkeit gehorsamlich / du wollest vns vnserer Sünden / die vns nun mehr

hertz-

hertzlich rewen / nicht entgelten: sondern deine Veterliche liebe vnd trew / vber vns gnediglich walten / vnd deinem grimmigen Zorn ab/ehr vnd gutes in vnserm Land wohnen/ güte vnd trew einander begegnen / gerechtigkeit vnd frieden sich küssen / trew auff Erden wachssen / vnd Gerechtigkeit vom Himmel schawen lassen. Wollest auch trösten die hochbetrübte Fürstliche Wittib / vnsere gnedigste Landesmutter / in jhrem grossen creutz vnd betrübnis / vnd dir in gnaden lassen befohlen sein/die junge Herrschafft vnd Frewlein / jhr starcker Vormund vnd Vater sein. Sonderlich aber vnd zuförderst wollestu den Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johansen / Hertzogen zu Sachssen / Landgraffen in Düringen / Marggraffen zu Meissen / etc vnsern nunmehr angehenden regierenden gnedigen Landesfürsten vnd Herrn / in deinen starcken vnd Allmechtigen Schutz vnd Regierung auffnemen / S. F. G. bey guter gesundheit / vnd langem leben / so wol auch glücklicher Regierung aller gnedigst bewaren vnd erhalten / vnd vns allen deinen heiligen Geist zu warer besserung vnsers lebens verleihen / auff das wir hie zeitlich deiner Gnaden geniessen / dort aber ewiglich bey dir sein vnd leben mögen / durch Jesum Christum deinen allerliebsten / mit dir vnd dem heiligen Geist / hochgelobten vnd ewig gepriesenen Sohn / vnsern Erlöser vnd Seligmacher / Amen.

Gedruckt zu Dreßden durch
Johan Bergen.

M. DC. II.

348.

Mi 571 64

N. C.

ULB Halle
004 967 712
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39450-p0043-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39450-p0044-0

sich nu
jhn sei
trost /
zweiff
zeit / E
lichste
derum
frewd
auch k
sich ab
solchs
seliglic
lich w
nechste
leben z
ist / da
uerdie
danckb
vnd we
auff di
werde /
abgelei
lichen
gen.
gewöhn

dete / gab er
vnd macht /
ken / ist kein
ibter trawer
ond annem-
heschatz wi-
le Arme mit
F. G. dann
Es wissen
nern / das
nüglich : der
nwündsch-
rbleibenden
egen diesem
fahrt dieses
nschen wol-
rlicher vnd
n erhalten /
get werden /
nd gebracht
echtnis / die
res rühm-
leben pfle-
s theils die
bey hoher
vnd

vn
ge
ber
Ge
ge
ric
de
spr
lich
die
br
lei
bit
in
Kr
fle
Je

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39450-p0045-6